

Arbeiterstimmen

407
Einzelnummer 1
Bei Zeitungsgebern und in:

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachse
Verbreitungsgebiet Ostfachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang
Dresden, Dienstag den 21. Juni 1932
Nummer 143

Ultimatum der KPD im Preußen-Landtag! Für Freiheit der Arbeiterklasse gegen die Papen-Diktatur!

Keine Nazis und Deutschnationalen ins Landtagspräsidium . SPD und Zentrum müssen Farbe bekennen

Das Zentralkomitee der KPD an alle Werktätigen:

Genossen und -Genossinnen!

Die schändliche Papenregierung hat mit ihren politischen Maßnahmen die ersten brutalen Schritte zur Wahrung der nationalsozialistischen Diktatur in Deutschland vollzogen. Die ganze Arbeiterklasse und alle Werktätigen müssen den Kampf gegen die nationalsozialistische Diktatur aufnehmen.

Für die Freiheit der Arbeiterorganisationen!
Für die Freiheit der Presse, der Versammlungen, der Demonstrationen des Proletariats.

Am 21. Juni sollen im Preussischen Landtag die endgültige Wahl des Landtagspräsidenten und die Neuwahl des Ministerrats stattfinden.

Die Wahl der ersten präsidenten Wahl ist mit den Stimmen der Nationalsozialisten Kerel zum Präsidenten des Landtags gewählt worden. Der Nationalsozialist Kerel hat die Sozialdemokratie lortariert und verächtlich. Willkürlich wurden die Nationalsozialisten daran gehindert, Ausreden mit ihren Wählern zu machen und der Landtag hermetisch gegen die wertvolle Mitarbeit der Arbeiter und Delegierten, die ihre Rechte ausüben wollten, der Zutritt verweigert.

Die vielen Überfälle der Nazis im Preussischen Landtag auf die Arbeiter der Kommunistischen Partei zeigen gleichfalls, daß die Nationalsozialisten Terrororganisationen des Jimmerdickens innerhalb wie außerhalb des Parlaments den Boden der nationalsozialistischen Terrororganisationen gegen die revolutionäre Arbeiterklasse und ihre Vertretung beschreiten.

Das Zentrum, die Koalitionspartei der SPD seit 1918, hat von Nationalsozialisten Kerel keine Stimme gegeben und steht auf dem Boden dieses Verbrechens erneut zu wiederholen.

Der Sozialdemokrat, der dem Nationalsozialismus den Rücken gekehrt hat, die ihn durch ihren Terror praktisch seit 1918 vertrieben hat, die durch die Hindenburgwahl des nationalsozialistischen Reichspräsidenten, Junker und Generale in den Reichstag gehoben hat.

Daß auch heute nicht daran, den außerparlamentarischen Kampf gegen den Nationalsozialismus zu unterbrechen sondern vertritt die Massen erneut auf Stimmzettel und Parlamentswahl.

Die nationalsozialistische Massenfront in proletarischer Einheitsfront gegen den Nationalsozialismus.

Die Kommunistische Partei Deutschlands fordert die Massen der Arbeiterklasse, durch ihre Entschlossenheit, durch ihre Willensstärke, durch ihre Einheitlichkeit der Arbeiter aller Richtungen den Kampf gegen die Nationalsozialisten zu unterstützen, die als einzige die Interessen der Arbeiter und Gewerkschaften, der notleidenden Werktätigen in Stadt und Land vertreten, den unerbittlichen Kampf gegen den Nationalsozialismus führen und deshalb von der nationalsozialistischen Papenregierung unter offenes Ausnahmegericht gestellt werden. Die Kampf für die Freiheit der Arbeiterklasse gegen die nationalsozialistische Diktatur stellen die Kommunisten die folgenden Forderungen auf:

1. Zurückweisung der Verhaftungen, Demonstrationen, und Freiheitsentzug und Freigabe des Rundfunks für die revolutionäre Arbeiterklasse in Preußen.

2. Durchführung der beiden nationalsozialistischen Notverordnungen der Papenregierung in Preußen.

3. Diese Forderungen richten sich gegen die politische Entrechtung und die sozialreaktionären Bestrebungen der arbeitenden Massen, der Gewerkschaften, Arbeiter, Angestellten und Beamten und gegen den nationalsozialistischen Terror.

4. Diese Forderungen, die nur die ersten dringlichsten Schritte im Kampf gegen den Nationalsozialismus darstellen, können sogar im Preussischen Landtag durch die Mehrheit von KPD, SPD und Zentrum sofort erfüllt werden, wenn die Sozialdemokratie und das Zentrum für diesen Antrag der Kommunistischen Partei Deutschlands stimmen wollen.

Sozialdemokratische, christliche Arbeiter

Die ihr wirklich gegen den Nationalsozialismus kämpfen wollen: Die nationalsozialistischen Forderungen der Kommunisten sind auch eure Forderungen! SPD und Zentrum mögen vor euch, vor ihren eigenen Wählern Farbe bekennen!

Wenn die Sozialdemokratie und das Zentrum diese beiden minimalen Forderungen die die Kommunisten als

Anteil der gesamten Arbeiterklasse und aller Werktätigen und im Interesse des Kampfes gegen den Nationalsozialismus aufstellen, erfüllen, ist die KPD bereit, für ein unter Ausschluß der Nazis und Deutschnationalen gebildetes Landtags-Präsidium aus Vertretern der SPD und des Zentrums zu stimmen und auf die Aufstellung eigener Kandidaten zu verzichten!

Von der SPD und dem Zentrum hängt es ab, durch die Annahme der beiden Forderungen der KPD die Wahl des Landtagspräsidenten ohne Nazis und Deutschnationalen zu ermöglichen.

Die Kommunisten erklären dabei ganz offen, daß sie nicht daran denken, den Parteien, mit deren Hilfe und durch deren Politik der Nationalsozialismus zur Macht gelangte, einen „Bürgerfrieden“ zu gewähren, wie es die SPD- und USBB-Führung wünschen, weil sie um ihre Mandate zittern.

Die Kommunisten denken nicht daran, ihren Kampf gegen die SPD und das Zentrum, ihren Kampf gegen die Braun-Sozialdemokratische Regierung auch nur im geringsten abzuschwächen.

Die Kommunisten werden immer von neuem den proletarischen Massen und allen Werktätigen die Rolle der Sozialdemokratie des Zentrums und der Braunregierung Frauen-Sozialdemokratische, christliche Arbeiter, die durch ihre Notverordnungen und ihre ganze praktische Politik den Kurs der nationalsozialistischen Papenregierung unterstützen.

Es gibt für Kommunisten keinen Bürgerfrieden mit Verrätern und Feinden der Arbeiterklasse

Wenn die Kommunisten trotzdem bei Erfüllung ihrer beiden minimalen Forderungen, die im Interesse der gesamten Arbeiterklasse liegen, bereit sind, auf die Aufstellung eigener Kandidaten bei der Wahl des Landtagspräsidenten zu verzichten, so geschieht dies im Interesse des einheitlichen und geschlossenen Kampfes der sozialdemokratischen,

Ein Sieg der Antifaschistischen Aktion:

GA aus Wuppertal vertrieben!

Tausende Arbeiter marschieren gegen provozierende und schießende SA-Banden auf riesige Einheitsfrontmärsche kommunistischer, sozialdemokratischer und christlicher Arbeiter

Wuppertal, 20. Juni (Eig. Draht)

Die Wuppertaler Arbeiterschaft ging am Samstag und Sonntag im einheitlichen antifaschistischen Kampfe gegen den brutalen SA-Terror vor. Nachdem an verschiedenen Stellen uniformierte SA-Kolonnen beschlagnahmt demonstrierten und blutdürstige Vieher gegen die Arbeiter langen, schloßen sich spontan kommunistische, Reichsbannerarbeiter, christliche und parteilose Arbeiter zu gewaltigen GegenDemonstrationen zusammen.

Die Nationalsozialisten hielten sich bewaffnete Verhärterung und drangen in die Arbeiterbezirke ein. In dem Arbeiterbezirk Kott wurden von den SA-Leuten mit dem Ruf: „Straße frei!“ scharfe Feuerlöscher auf die Einwohner abgegeben. Im Ru schloßen sich die Arbeiter zur Gegenwehr zusammen und vertrieben die braunen Terrorbanden, zunächst mit den bloßen Fäusten. Dann wurden den braunen Terrorbanden die Waffen entzogen. Eine Reihe schwerverletzter Nazis wurden durch Krankenautos abtransportiert.

Die hundertfachen Auseinandersetzungen ereigneten sich in Eisenfeld. 100 SA-Banden marschierten in Gruppenkolonnen gegen das sogenannte Volksparkviertel, in dem fast ausschließlich Arbeiter wohnen. Wie ignoriert, waren plötzlich tausende Arbeiter auf der Straße. Als dann die SA-Leute ihre Pfeiler und Säulen gegen, begann eine Märschlichte, die überaus lang den Tagen des Kampfes nicht mehr kennt.

Der Straßenpflaster wurde aufgerissen. Unter dem Ruf: „So lebe die rote Einheitsfront der Arbeiter gegen den Nationalsozialismus!“ drangen tausende Arbeiter gegen die Nazis an. In wenigen Minuten war der Angriff abgebrochen. Die Nazis haben in Windeseile aus dem Arbeiterviertel und vertrieben sich in alle verlässbaren Schlafplätze. Sie gegen ihre Uniformen aus und ließen sich dann unter Märschlichte nach Hause bringen. Die Wut über die unangelegenen Verbrechen der Nationalsozialisten war so groß, daß die Arbeiter ein SA-Heim bürnten.

Insgesamt wurden bei diesen Kämpfen 147 SA-Leute verletzt. Ein großer Teil mußte schwerverletzt in die Krankenhäuser gebracht werden. Ein SA-Mann wurde bei den Kämpfen getötet. Durch die ungeheure Märschlichte der antifaschistischen Einheitsfront gab es nur sehr wenig Verletzte unter den Arbeitern.

Im Hinblick auf den Kampf bildete sich in den letzten Abendstunden ein gewaltiger Demonstrationenzug von Reichsbanner- und Kampfbandenarbeitern, SA-Jüngern und Jungkommunisten. Die Einheiten hielten wieder unter dem Märschlichte:

„Der SA gibt man die Treppen, doch wir haben nichts zu verlieren.“ „So lebe die kämpfende rote Einheitsfront!“

Am Sonntag legten sich die Kämpfe fort mit dem Erfolg, daß man jetzt keine uniformierten SA-Leute und kaum noch jemand mit einem Polizeistab auf den Straßen in Wuppertal sehen kann.

Heraus zur antifaschistischen Kampfkongferenz!

Morgen 19 Uhr, Bürgergarten, Löblau

Das arbeitende Volk will nicht mehr hungern!
Das arbeitende Volk läßt sich nicht mehr von den nationalsozialistischen Terrorbanden terrorisieren!

Das arbeitende Volk will der Herrschaft der Chemie- und Metallindustrie, der Großgrundbesitzer und Generale ein Ende machen! Das ist aber nur möglich in der einheitlichen antifaschistischen Aktion der Arbeiterschaft.

Deshalb Arbeiter in den Betrieben, an den Stempelstellen und in den proletarischen Organisationen:

Entsendet Delegierte zur antifaschistischen Kampfkongferenz!

Gewerkschaftsmitglieder! Reichsbannerarbeiter! Sozialdemokratische und christliche Arbeiter! Her zur Einheitsfront für den außerparlamentarischen Kampf! Kammt Schulter an Schulter mit euren kommunistischen Kampfgenossen!

Küßt in allen Betrieben, an den Stempelstellen und in allen Organisationen für kommenden Sonntag zum gemeinsamen

Massenaufmarsch der Antifaschistischen Aktion!

Hauptstichplatz: Holbeinplatz, 10 Uhr

SLUB
Wir führen Wissen.

Bapens „Wohlfahrtsstaat“

Diese Wohlfahrtsunterstützungen werden nicht geführt

Das Junkerfahnestück führt die Löhne, Gehälter und die Hungerunterstützungen der Arbeitlosen, der Kriegsveteranen und Invaliden. Sie legt den Westfälern neue Löhne in Höhe von 1500 Millionen auf, aber die Kriegerrenten der Reichen werden nicht geführt.

- 43 Direktoren der AG Farben erhalten je 115 000 RM, pro Jahr
- 4 Direktoren der Schuberth-Werke je 115 000 RM, pro Jahr
- 2 Direktoren der AG Bergbau je 100 000 RM, pro Jahr
- 7 Direktoren der Mannesmann-Werke je 100 000 RM, pro Jahr
- 4 Direktoren der Allum.-Fabrik AG Berlin je 100 000 RM, pro Jahr
- 4 Direktoren der Continental-Gummifabrik je 100 000 RM, pro Jahr
- 3 Direktoren der Carotti-Werke je 100 000 RM, pro Jahr
- 7 Direktoren der Kopperschmelze je 75 000 RM, pro Jahr
- 22 Direktoren der Allianz-Versicherungsvereinigung und Lebensversicherungs-Kauf je 50 000 RM, pro Jahr

Diese Reichen herrschen in Deutschland und geben den Armen den Hungerlöffel immer enger und enger. Am Ende wird der Bettel von den Wohlhabenden gestrichelt.

Arbeiter, Angehörige, kämpft unter Führung der KPD in der roten Einheitsfront gegen diese Fressen! Kämpft gegen Lohnraub und Ausbeutung!

Normwärts zur Antifaschistischen Aktion!

Rundfunk

Dienstag, den 21. Juni

Königsbrunnhäusern

11.00 Konzert aus Berlin 12.00 Nachrichten 12.30 Schallplattenkonzert 14.00 Konzert aus Berlin 15.00 Wöchentliche Musikschau 16.30 Konzert aus Berlin 17.30 Schallplattenkonzert aus Hamburg 18.30 Konzert aus Berlin 19.30 Konzert aus Hamburg 20.30 Konzert aus Hamburg 21.00 Konzert aus Hamburg

Veispig

11.00 Konzert aus Berlin 12.00 Nachrichten 12.30 Schallplattenkonzert 14.00 Konzert aus Berlin 15.00 Wöchentliche Musikschau 16.30 Konzert aus Berlin 17.30 Schallplattenkonzert aus Hamburg 18.30 Konzert aus Berlin 19.30 Konzert aus Hamburg 20.30 Konzert aus Hamburg 21.00 Konzert aus Hamburg

Moskau

Mittwoch, den 22. Juni

Königsbrunnhäusern

11.00 Konzert aus Berlin 12.00 Nachrichten 12.30 Schallplattenkonzert 14.00 Konzert aus Berlin 15.00 Wöchentliche Musikschau 16.30 Konzert aus Berlin 17.30 Schallplattenkonzert aus Hamburg 18.30 Konzert aus Berlin 19.30 Konzert aus Hamburg 20.30 Konzert aus Hamburg 21.00 Konzert aus Hamburg

Veispig

11.00 Konzert aus Berlin 12.00 Nachrichten 12.30 Schallplattenkonzert 14.00 Konzert aus Berlin 15.00 Wöchentliche Musikschau 16.30 Konzert aus Berlin 17.30 Schallplattenkonzert aus Hamburg 18.30 Konzert aus Berlin 19.30 Konzert aus Hamburg 20.30 Konzert aus Hamburg 21.00 Konzert aus Hamburg

Moskau

Pirnaer Vogelschießen und Volksfest vom 18. bis 26. Juni

Moderne Belustigungen auf den Gelbweiden

Am Mittwoch, dem 22. Juni Kinderfest

Am Freitag, dem 24. Juni, 22 Uhr Feuertanz

In der Festhalle täglich Tanz oder Musikunterhaltung

Das gute, das in der Woche, das elektrische, das neue

erhalten Sie teilweise ohne Pfand in der Leihbibliothek Dresden A, Frauenstraße 7

Nähe Altmarkt, Standiger Eingang von Neuhütten

Parteilosen, junges Ehepaar, kinderlos suchen ab 1. August 2 leere Zimmer Näh. Lobtau OH. PFS 2

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in der Oberlausitz

| Neugersdorf | Seiffhennersdorf | Neukirch | | |
|---|---|--|---|--|
| <p>Erst-, Weiß- und Feinbäckeri Max Berndt, Bürgerweg 3</p> <p>Rauhaus für Lebensmittel p. Ger., C. G. Hoffmann-Str. 32</p> <p>Farben, Mode, Tragen für alle Zwecke Oberlausitzer Farbenhaus C. G. Hoffmann-Str. 16</p> <p>Kolonialwaren - Lebensmittel Paul Reichelt, Albertstraße 37</p> <p>Reinhold Heiberg, Georgenwalder Str. 15, Kolonialwaren Schreibwaren, Leihbibliothek Elektrische Bedarfsartikel</p> <p>Reinhold Heiberg, Hauptstraße 31 Kolonialwaren, Konfieren, Obst Süßwaren, Futtermittel</p> | <p>Wiese Zentrale Markt, Joh. Erik Koppelt Kauf, Bier, Wein, Obst und Fleischartikel Südstraße 52</p> <p>EMIL GUNDEL Lebenswaren - Werkzeuge C. G. Hoffmann-Str. 12</p> <p>Fleisch-, Fleisch- u. Wurstwaren Br. Schlager C. G. Hoffmann-Str. 36</p> <p>Großrohrdorf</p> <p>Erst- und Feinbäckeri Hilmarstraße 119</p> <p>Bautzen</p> <p>Martin Gammier, feine Fleisch- und Wurstwaren, Neueste Bauern, 40</p> <p>M. & H. Jahn, Kaufwaren (Tafel, Spielzeug, Kleiderstoffe, Schuhwaren, Leihbibliothek)</p> <p>Neuformhaus Gartenstr. 1 Naturabfälle, Körperpflegeartikel</p> | <p>Lebensmittelgeschäft Richard Schönborn, Bergstraße 4</p> <p>Restaurant zur Kanone, Neustadtstr. 2 Biergarten, speziell. Bier, Konz. Küche</p> <p>Lebensmittelgeschäft, Tabakwaren Karl Richard Schönborn, Otmundwägener Straße, Südstraße</p> <p>Feine Fleisch- und Wurstwaren Ernstmann & Co., Rumburger Straße 38</p> <p>Möbel - Kleider - Kleiderwaren Kleider - Kleiderwaren - Kleiderwaren Kleider - Kleiderwaren - Kleiderwaren Möbelhaus Oswald Rudolph</p> <p>Frische Fleisch- und Wurstwaren Robert Franze an der Grenze</p> <p>Reserv. Nr. 100 Unterstützt die Inserenten</p> <p>Bischowswerda</p> <p>Werkstatt für Holz - Strumpf - u. Webwaren, Kleider, Kleiderwaren und Kleiderzubehöre</p> | <p>Erst-, Weiß- und Feinbäckeri Erwald Weiser, Hauptstr. 95</p> <p>Gastwirtschaft und Kolonialwaren Kurt Hubner, Hauptstraße 104</p> <p>H. Fleisch- und Wurstwaren Gulke Berg, Bruno-Siedigstr. 45</p> <p>Kolonial- u. -Wurstwaren G. O. Reichel Tobackwaren und in Einzelabpackung 108</p> <p>Reinhold Heiberg</p> <p>Kolonialwaren, gut u. preiswert Weitholz Erik Scherer, Mühlberg Str. 18</p> <p>Textilwaren u. Wäsche - Eine Anfertigung Martin Sieglitz Weberei - Wittener Straße 17</p> <p>Kolonialwaren gut u. preiswert bei Max Rütterlein, Bahnhofstr. 2</p> | <p>Einlegeei und Grünwaren Reinhold Thomas, Grünweg 2</p> <p>Radio-Special-Geschäft Barthold & Hillmann Hauptstraße 17</p> <p>Schuhhaus Mart. Wobst Dresdner Str. 81</p> <p>Sozialhand</p> <p>Kaufhaus Wenzel Schneemittel 1/2 Rabatt Kolonialwaren Kleider und Kleiderzubehöre Sohlen 300 und Sohlen 150</p> <p>Brot- und Feinbäckeri Martin Schöne, Söhlab 537</p> <p>Lederwaren Polstermöb., nur Berth. Wendler</p> <p>Reserviert</p> <p>Gastwirtschaft u. Feinbäckeri im Hause Richard Greife, Söhlab Nr. 141</p> |

DER AUFSTIEG DER VOLKSFÜRSORGE



SOLLTE AUCH FÜR SIE EIN ZEICHEN DER LEISTUNGSFAHIGKEIT UND DER GEBOTENEN SICHERHEIT SEIN

GEGENWÄRTIG SIND BEI IHR VERSICHERT: 2 265 000 WERKTÄTIGE MIT 850 MILLIONEN RM. Versicherungssumme

AUSKUNFT: Rechnungsstelle: DRESDEN Schützenplatz 12 II, Fernruf 24821



Polo-Kappe für Reise u. Sport
Alle modernen Farben
weiß 1,95
1-45
Reka

Der Arbeiter-Gender

Für den Verkauf der Arbeiterstimme werden geeignete Genossen als **Zeitungsverkäufer gesucht**

Zu melden im **Verlag der Arbeiterstimme**

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Groß-Dresden

| Dresden-A. | Dresden-Cotta | Dresden-Strehlen | Dresden-Pieschen |
|---|---|---|---|
| <p>Lebensmittel Berthold Reserviert</p> <p>Möbel-Scheinert Willy Scheinert Grüner Straße 18 Bismarckstr. 51, Kautz beim Pächmann</p> <p>Qualität bei Jacob Wollwaren Leipziger Str. 129</p> | <p>Feine Fleisch- u. Wurstwaren Hugo Mühle Fleischermeister Sennorstraße 66, Fernruf 42029</p> <p>Br. Rämisch, Dentist Friedrichstraße 46, II Zahnarzt, Zahnbehandlung für Ortskrankenkassen, städt. Betrieb, Post- u. alle Kaufm. Berufe Bismarckstr. 51, 4012</p> | <p>Erstes Lichtspielhaus Hermann Kunze Mechanische Schuhherstellung Erich Borsch Kauf nur bei unseren Inserenten!</p> <p>Alfred Pinker Hochpreisiger Stoffe H. Fleisch- u. Wurstwaren</p> <p>Dresden-Bühlau Feine Fleisch- u. Wurstwaren Ewald Hering Bismarckstr. 46, Ecke Eisenstraße</p> <p>Dresden-Loschwitz Färberei und chemische Wäscherei Dohausen Grabenstraße 34</p> | <p>Albin Seifert Kolonialwaren Bismarckstr. 43, Tel. 10421</p> <p>Zigarrenhaus Kohlstunk Bismarckstr. 46 Spezialgeschäft für Tabakwaren</p> <p>Kämpft gegen den Falschismus!</p> <p>Herrn. Schuberth, Altpieschen Bismarckstr. 46, Ecke Eisenstraße</p> <p>Dresden-Trachau Otto Voldt, Schuhwaren aller Art Eig. Reparaturwerkstatt - Leipziger Str. 24</p> <p>Dresden-Trachenberge Barbara-Apothek Lehrerstr. 11, Ecke Eisenstraße</p> |

Antifaschisten, vor die Front! Nazis, die Feinde der Arbeitslosen

Die Nazis stehen hinter der Faschistenregierung und werden ihren neuen ungeheuerlichen Angriff gegen die Arbeitslosen...

Der Völkische Beobachter schrieb am 4. März 1931: „Wir erleben die Demoralisierung eines ganzen Volkes...“

Die schamlosen Worte enthalten den arbeiterfeindlichen Charakter der Nazis...

SPD-Betriebsrat als Unterstützungsräuber

Am vergangenen Dienstag wurden in der Fabrikfabrik über 100 Arbeiterinnen entlassen...

Die Arbeiterinnen um die Wochenunterstützung gebracht werden...

Stillelegung bei Meurer

Wannhalsig scheitert der Verhandlungsprozess der Kapitalisten...

Wann auch die Königsbräuer Kollegen sich mehrfach Abzüge...

Mittlerweile müht ihr eure Schläffe ehen...

Wer spaltet die Arbeiterjugend?

Jugendleiter Schulze vom Gesamtverband Dresden fürchtet die Diskussion revolutionärer Jungarbeiter...

Am Dienstag, dem 31. Mai, befassten einige bisher unorganisierte Jungarbeiter...

Schon als einer von uns das neue Programm...

Die Jugendleiter Ernst Schulze...

Den Jugendausschuss begründete der tapferere Jugendleiter...

Auf den Vorschlag, daß er seine Mitgliedschaft nicht befragt...

Graphische Hilfsarbeiter, nehmt geschlossen den Kampf auf!

Dresdner Druckereien fordern 15-18 Prozent Lohnraub...

Nachdem die sozialdemokratischen Führer des Buchdruckerverbandes...

In Dresden machte die Nazi-Druckerei Melzel den ersten Vorstoß...

Was macht der Verband der Graphischen Hilfsarbeiter?

Was freies haben dröseln in Dresden auf Anwendung des Hilfsarbeiterverbandes...

Die Unglücksfälle bei der Reichsbahn steigen

Geld ist genug da für faschistische Sportvereine und Bahnpolizei...

Die Gefahren drohen aber nicht nur die Reisenden...

Am Sonntag vor 14 Tagen entgleit überhalb Rabenau eine Lokomotive...

Die werktätigen Frauen reihen sich ein!

Die Rußlanddelegierte Textilarbeiterin Lehnhardt...

„Die Frau in der Sowjetunion und im kapitalistischen Deutschland“

Zum Kochen von Gemüse: MAGGI Fleischbrühe

SLUB Wir führen Wissen.

RUND UM DEN ERDBALL

Zum Boxkampf Schmeling—Sharkey:

Boxer in Watte verpackt

Sport als Millionengeschäft — Boxsieg wichtiger als tausend Dichterbesuche

Die Welt fiebert! An die Stelle der Veritas, die sich mit den neuesten Notizen beschäftigt, sind die letzten Nachrichten über den körperlichen und geistigen Zustand der beiden Protagonisten Schmeling und Sharkey getreten. Nicht genug damit, daß man in den letzten Tagen ein Heer von Kriminalsekretären und Polizeibeamten mit der besonderen Beaufichtigung dieser beiden Leute betraut hatte, nicht genug damit, daß man die Geheimnisse vor dem Kampf durch Chemiker untersuchen ließ, um Giftmengen vorzulegen, weiß man nunmehr, wenige Stunden vor Startbeginn des Kampfes zu berichten, daß eine griechisch-stämmige Frau im Auftrag Wilhelms von Doorn dessen Feinde überbringen wollte.

Man hat also vor dem Auftreten des Tiefschlammkämpfers schon mit Gewalt arbeiten müssen, um einen neuen „Anschlag“ auf ihn zu verhindern.

Wo die bürgerliche Presse überflüssig ist, versagen in der Welt, weil einige wenige Leute Dollargelüste machen müssen. Man geht sogar so weit, zu berichten — und das ist höchlich auch nicht neu, denn als man den Tiefschlammkämpfer Schmeling vor zwei Jahren in Deutschland empfing, stellte man fest, daß er der größte Diplomat des zwanzigsten Jahrhunderts sei —, daß

in Amerika „unzufriedene Leute“ davon reden, daß der Kampf doch nicht so wichtig sei, und daß es sich lediglich um ein Geschäft handle. Die „Berliner Morgenpost“ aber teilt mit, daß hohe Kreise des deutschen auswärtigen Dienstes das Auftreten der beiden Gladiatoren anders einschätzen. Da sagt jemand: „Sie können es traurig finden, aber wenn Schmeling liegt, ist das für die deutsche Sache in Amerika wichtiger“

Für unser Geld!



Wilhelm der Letzte erhält sich im Seebad Zandvoort vom Nichtstun. Seine Ernährer, die deutschen Steuerzahler, können sich das, soweit sie Prolleten sind, nicht leisten.

Neunortter Verbrechertönig ermordet

Neunort, 19. Juni. Neunorters Verbrechertönig, der Kumpfmüller Hannes Higgins, wurde am Sonntag ermordet. Als er in Begleitung seiner Frau und Tochter sowie seiner Mutter ein Lokal verließ, wurde er aus zwei vorüberfahrenden Kraftwagen mit Kalibrimengewehren beschossen. Er und seine Tochter wurden durch Schüsse schwer verletzt. Higgins starb wenige Stunden später, ohne, wie es in diesen Kreisen Sitte ist, die Namen seiner Mörder genannt zu haben. Seine Tochter durfte am Leben erhalten werden können. Die Polizei nimmt an, daß Higgins von seinen eigenen Leuten getötet worden ist. Sie sucht nach den Gangsterspitale und Fix, die mit Higgins zusammenarbeiteten und in der Lindbergh-Sache als Mittelsmänner eine Rolle spielten.

Higgins war wegen zahlreicher Mordtaten, Überfällen und Schmutzspielen sehr oft in Haft, er wurde jedoch immer wieder freigelassen. Die Polizei befürchtet, daß durch diese Mordtat der Neunortter Gangsterkrieg von neuem ausbrechen wird.

Großfeuer bei Bohlolt

Mehrere Feuerwehrleute verletzt

Bohlolt, 20. Juni. Am Sonntag entbrach in der hügeligen Eisenhütte in der Bauernschaft Biedern bei Bohlolt aus unbekannter Ursache ein Großfeuer, das an dem dort aufgehängten Holz des Sägewerks Verkauf reiche Nahrung fand. Wegen der außerordentlichen Hitzeentwicklung gestalteten sich die Löscharbeiten außerordentlich schwierig, so daß die Wehr darauf beschränken mußte, ein weiteres Umschlagen des Feuers zu verhindern. Es gelang, einen Holzschuppen zu retten, während ein anderer mit wertvollen Eichenholzern, eine benachbarte Säderel und der Getreidepelzer einer Mühle niederbrannten. Bei den Löscharbeiten wurden drei Feuerwehrleute erheblich verletzt.

als tausend aufklärende politische Vorträge oder Dichterbesuche in Washington...

Man geht also bei den burlesken Sportern nicht nur eine hohe diplomatische Mission Schmeling, sondern man ist auch überzeugt davon, daß es sich um eine „ernste Angelegenheit“ handelt. Wir sind jedenfalls anderer Meinung. Wenn man spaltenlang betrachtet, daß die Sparrings-Pattner zusammengewachsen wurden,

Zaubernde Professoren auf dem Brocken

Ein Ziegenbock wird verwandelt

Wie aus einem Bock kein Jüngling wurde — Große „Goethe-Ehrung“

Wernigerode, 20. Juni. Der Leiter des Nationalinstituts für psychologische Forschung aus South Kensington (England), Professor Price, und sein Freund, der Professor für Biologie und Philosophie an der Universität London, South rüdten mit einem größeren Aufgebot von Menschen auf den Brocken, um dort zu „beweisen“, daß man einen Ziegenbock nicht in einen Jüngling verwandeln kann. Eine Reihe von Göttinger Universitätsprofessoren half mit, deren Geschichten bei diesem Fiasco, der zu erdigen schon deshalb nicht notwendig war, weil niemand an die Möglichkeit geglaubt hatte.

In einem Ziegenbock wurde der Vollmond ein Pöbeln gesetzt, das nach nicht zugehörig ist. Die „berühmte Jungfrau“ Mrs. Gordon, Tochter eines Prellaer Professors, nahm den Bock an eine lebende Stippe und warf ihm unter lauten Schreien und Gebeten unter Erzeugung von Rauch und Nebel ein weisses Tuch über. So verlangte es ein mittelalterliches Hexenrezept.

Sobald der Bock wieder sichtbar wurde, sah man verblüfft doch mit Hebertäuschungen rechnen konnte. Aber die Hebertäuschungen blieben aus. Aus dem Bock wurde kein Jüngling. Eine kleine Portion Pöbeln zeigte von der Angst, die das junge Tier ausgeht hatte, und von dem Tun der wartenden Professoren.

Abgesehen war die Veranstaltung auch als Goethe-Ehrung gedacht, da ja der gelehrte Dichter im „Faust“ die Hexentanz symbolisch vermerkt.



Abgesehen wollte man „dem Überglauben zu Liebe“ nicht nur, sondern auch die herrschende Klasse in Deutschland abgibt doch nicht so sehr viel. Denn wozu hätte man sonst den proletarischen Feindesverband verboten?

Frau Dr. Kientle nicht „geflüchtet“

Verleumdungen der Bürgerpresse zusammengebrochen

Das „4-Uhr-Abendblatt“ brachte eine ganz groß aufgemachte Meldung, daß die aus dem Stuttgarter Abtreibungsprozeß bekannte Herrin Dr. Kientle ins Ausland geflüchtet sei. Dazu wird mitgeteilt, daß der Aufenthalt der „Geächteten“, die sich in der vorigen Woche auf einen kurzen Erholungsurlaub begeben hat, bekannt ist. Sie befindet sich in Süddeutschland und hat nicht die Absicht, den Prozeß, wie es vielleicht die Staatsanwaltschaft wünschte, durch ihre Flucht aufzulösen zu lassen.

Kreuger-Direktor verurteilt

St. Gallen, 20. Juni. Das erste Urteil in dem durch den Kreuger-Zusammenbruch entstandenen verwickelten Prozeß ist gefällt worden. Der Direktor einer Kreuger-Filiale, Fred. Berg, der 810.000 Schweizer Franken unterschlagen hat, wurde zu 9 Monaten Zwangsarbeit und zum Erlös der ganzen Summe gegenüber der Schweizer Finanzierungs-Gesellschaft für die Industrie verurteilt.

Wie bemerken, daß der Herr Direktor auch nur einen Tag der Strafe abtun wird, die die öffentliche Meinung darüber tauchen soll, daß Kreuger kein Einzelfall war und ist, sondern das verfallende kapitalistische System als solches.

Vom Zug erfaßt

Kasel, 20. Juni. Bei dem Bauernhof Güttingen, zwischen Konstanz und Romanshorn, wurde auf einem offenen, unüberhöhten Bahnübergang ein mit sechs Personen besetztes Fuhrwerk eines Landwirts vom Schnellzug Dortmund-Konstanz-Chur erfaßt. Der Landwirt, seine Frau, der 81 Jahre alte Schwiegervater und eine Angestellte wurden getötet.

Schwerer Autounfall

Wien, 20. Juni. In der Gegend von Gollern (Oberösterreich) geriet ein Kraftwagen ins Schleudern und tötete zuerst zwei die Aussicht bewandernde Personen. Durch den Knall auf einen Holzstoß wurden drei Insassen getötet und 20 verletzt.

daß ein Heer von Photographen und Journalisten herbeigeeilt ist, daß Tausende von Menschen ihre letzten Pfennige für Wetten auf die hohen Eintrittspreise (ein Platz am Ring kostet 25 Schilling) hingeben, dann verzieht man laut, daß auch in Amerika 12 Millionen Arbeitlose leben, dann verzieht man, daß der Tiefschlammkämpfer Schmeling nicht nur kein Geld verdient dadurch, daß er nach jedem Schaden einen Tiefschlag erhält, sondern daß er gleichzeitig Propaganda für Matkoffe usw. macht. Sicher sollen auch einige Dollars ab.

Den Proletariaten, die noch vieler Weltmeisterschaften teilhaben und in allen Ländern vor den Lautsprechern über die Kaphoren hören, sagen wir, daß viele geistlichen Weltkämpfer sich keineswegs um die in drückigen Wohnhöhlen performierenden Proleten kümmern, sondern daß sie nach kapitalistischen Methoden ihre sportliche Betätigung einrichten. Mit Wetten hat dieser Prolet nicht das geringste zu tun.

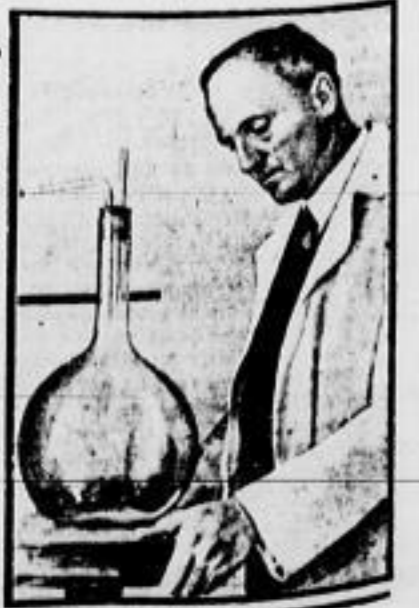
Schweres Explosionsunglück im Hafen von Montreal

London, 20. Juni. Nach einer hier eingetroffenen Meldung, hat sich im Hafen von Montreal an Bord des englischen 4000-Tonnen-Dampfers „Cambeline“ eine schwere Explosion ereignet, die einen Brand auslöste. Angeblich sollen 30 Arbeiter getötet, bzw. verletzt worden sein.

New York, 20. Juni. Zu dem Explosionsunglück auf dem englischen Dampfer „Cambeline“ wird ergänzend gemeldet, daß es sich bei dem Schiff um einen Zeltandampfer handelt, der zu Bombenarbeiten im Hafen von Montreal lag. Nach der ersten Explosion ereigneten sich bald darauf zwei weitere und ballten die Schiff in Flammen. Die gesamte Feuerwehrraum war aufgegeben. Auf den letzten Rettungsversuchen sind 17 Personen, darunter zahlreiche Feuerwehrleute, ums Leben gekommen, etwa 30 verletzt und 1000 werden noch vermisst.

Der Nebelspalter

Der Hamburger Wissenschaftler Professor Dr. Wigand hat in jahrelangen Versuchen ein Verfahren ausgearbeitet, nach dem man eine künstliche Entnebelung durchführen kann. Bei einem Versuch auf der Donau in der Nähe von Ulm gelang es ihm, im Verlauf von einer Minute durch einen Nebelbank einen regelrechten Kanal von 80 Meter Breite zu schlagen.



Entworfen von: Alfred Berthold, Berlin.

PROLETARISCHES FEUILLETON

Solidarität

Von Fritz Bernhard

Ein großes Wort ist Solidarität. Es gibt kein Land auf dieser weiten Erde, und sei es noch so fern, wo ein Prolet dies größte aller Worte nicht versteht.

Ein großer Sinn ist Solidarität. Es ist der Sinn der stärksten Kraft der Erde. Die über alle andern Kräfte geht und stärker als die stärkste Festung steht.

Die große Tat ist Solidarität. Die Riesenmacht der Armen dieser Erde. Die mit Millionen überall besteht. Die sturmbar in allen Ländern steht. Wenn es zur letzten Kampfscheidung geht. Damit uns Arbeit, Brot und Freiheit werde...

Kunst und Erkenntnis

Arbeitsgemeinschaften des Bundes revolutionärer Künstler

Die Arbeitsgemeinschaften der Künstler, Maler, Musiker, Schriftsteller, Plastiker, Architekten, Bühnenkünstler, Arbeiter und Arbeiterinnen des Bundes revolutionärer Künstler haben sich vereinigt, um die künstlerische Arbeit der Arbeiter und Arbeiterinnen zu fördern und die Kämpfe der Arbeiterbewegung künstlerisch zu unterstützen.



Er ist ein Künstler, der sich nicht mit dem Kunstwerk allein beschäftigt, sondern mit dem Leben, das er umgibt. Er will die Welt durch seine Kunst verändern, nicht nur schmücken. Er will die Arbeiter und Arbeiterinnen zur Erkenntnis ihrer eigenen Kraft erwecken. Er will die Kämpfe der Arbeiterbewegung künstlerisch unterstützen.

Wir müssen heute besonders viele Werke des bewährten Künstlers schaffen, die die Arbeiter und Arbeiterinnen im Kampf um ihre eigenen Interessen unterstützen. Wir müssen heute besonders viele Werke des bewährten Künstlers schaffen, die die Arbeiter und Arbeiterinnen im Kampf um ihre eigenen Interessen unterstützen.

Wir müssen heute besonders viele Werke des bewährten Künstlers schaffen, die die Arbeiter und Arbeiterinnen im Kampf um ihre eigenen Interessen unterstützen. Wir müssen heute besonders viele Werke des bewährten Künstlers schaffen, die die Arbeiter und Arbeiterinnen im Kampf um ihre eigenen Interessen unterstützen.

Wir müssen heute besonders viele Werke des bewährten Künstlers schaffen, die die Arbeiter und Arbeiterinnen im Kampf um ihre eigenen Interessen unterstützen. Wir müssen heute besonders viele Werke des bewährten Künstlers schaffen, die die Arbeiter und Arbeiterinnen im Kampf um ihre eigenen Interessen unterstützen.

Kleiner Abenteuerfilm

Ein talentierter Abenteuerer, dessen Beruf die Schriftstellerei ist, kommt über mehrere Hintertreppen bürgerlicher Schreibererei ins Lager des revolutionären Proletariats auf Feiern. Dort will er das ganze Abenteuer finden. Er schreibt gute Artikel, aber das begeistert ihn nicht. Er will — damit ist er sich zu schade, es nicht sagen — ein Abenteuer sein. Er tapert ein Segelboot, fährt damit in die Kompositionen der Arbeiter dort, während in Deutschland die Lage sich auf dem Ozean 1923 gipfelt, am Wiederaufbau zerstörter Kleinrenten mit. Die Erde geht ihm nicht schnell genug. Die Komposition ist nicht das Abenteuer, das er erwartete. Sie ist ein Land, das ernste Ziele nicht so empfängt.

kenntnis von der Verfaulung der bürgerlichen Klasse. Er sieht sich von ihr bestrafen, aber er beschließt, sie nicht fürger, denn das imponiert. Er findet Gleichgewicht. Sie lassen ihn an ihren Geschichten teilnehmen. Die Geschäfte gehen nicht immer gerade Wege. Aber Hühnerhalter. Man muß auch trübe Wege gehen, wenn man an Stelle des Abenteuers den Hühnerhalter hat.

Teufelsdrückchen sind gefährliche Geschäfte. Schwindelmelkungen — damit hat der Staatsanwalt wenig zu tun. Mit Teufelsdrückchen geht der Laden recht hoch. Unter Schriftsteller hört es und darf sich nicht. Er hat Übung im illegalen Leben. Er hat über... fernet, auch 1923 bei der kommunistischen Partei, als er ihm wegen des gefährlichen Schmelzes lacht.

Nachricht: Dies ist kein Abenteuerfilm. Der Abenteuerer expliziert. Er heißt Franz Jung. Alle bürgerlichen Zeitungen Berlins, viele in d. Provinz haben ihn abgelehrt, haben zum Teil große Geschäfte mit ihm gemacht. Aber heute, wo ihn der Staatsanwalt wegen Teufelsdrückchen lacht, heißt es in allen bürgerlichen Zeitungen: „Der kommunistische Schriftsteller Jung wird gefoltert.“ Jetzt schreit man ihn an, jetzt will man ihn uns wieder auflockern. Das heißt dieses Leben ähnlich die einzige Partei, die ihn nicht hat. Die Partei der Arbeiter hat ihn nicht. Die Partei der Arbeiter hat ihn nicht. Die Partei der Arbeiter hat ihn nicht.

P. Br.

Die Gesinnung von Mr. Kix und Mr. Kox

Tuch wenn ihr es nicht glaubt — die Geschichte ist wirklich passiert. Und zwar in der kleinen Stadt Kutsche in Montana, einem kleinen Ort in USA. Die beiden Hauptpersonen sind die beiden letzten Redaktoren der zwei Tageszeitungen von Kutsche. Kutsche ist ein Industriestädtchen in Montana. Und Montana ist ein Staat in USA, wie Texas ein Staat in Deutschland ist. Der Redakteur von Kutsche, ja der ganz Montana, ist die Schatzkammer-Copper-Company, die große Kupferbergbau-Gesellschaft. Wenn es ein deutsches in Montana eingestellt wird, so wird er ein Streiker, wie er zur Bergbauindustrie steht, ob er für niedrige Steuern für die Juchensatone ist, ob er patriotisch, das heißt in Montana, ob er überhauptig gelernt ist.

Auch die beiden Zeitungen in Kutsche wurden von den Juchensatonen subventioniert. Die demokratische Zeitung erschien morgens und die republikanische Zeitung erschien abends. Morgens schrieb Mr. Kox seine Artikel, in denen er die Juchensatone pries, und abends schrieb Mr. Kix seine Artikel, in denen er ebenfalls die Juchensatone pries.

Eines Tages kam nun ein Agent der Juchensatone in die Redaktionen der beiden Zeitungen und erklärte, daß die Zuluße gefahrt werden müßten. Darob herrschte natürlich große Bestürzung. Was sollte man nun tun? Die Redaktoren waren doch schon nicht sehr hoch. Man erklärte dem Agenten, daß dann eine Zeitung eingeht müßte.

Der Agent berichtete dem Juchensatone. Die aber wollten es nun nicht mit einer der beiden politischen Parteien durchziehen, doch die ihre Zeitung eingeht müßten. Sie wollten sich die alten Zuluße weiterziehen, als einer von ihnen auf eine gute Idee kam, die auch durchgeführt wurde.

Mr. Kox wurde entlassen. Und Mr. Kix wurde beauftragt, nun erst ab jeden Tag zwei Zeitungen zu schreiben. Eine demokratische Zeitung am Morgen für die demokratische Zeitung und eine republikanische Zeitung am Abend für die republikanische Zeitung.

Auf diese Weise wurden alle Schwierigkeiten gelöst. Die Juchensatone sparten etwas Geld und konnten weiter die Kontrolle behalten und die demokratische und die republikanische Zeitung blieben weiterbestehen.

Für Mr. Kox hatte keine Arbeit mehr, und Mr. Kix hatte doppelte Arbeit. So hatten beide Parteien ihre Freude.

Wer gewinnt die Wette? Von R. Sylk

Ein niedriger, wackiger Jaun, der sich zwischen einer grün gestrichelten und einer mit schwarzen Schuppen bemalten Laube bewegt, kann doch — soll's der Teufel holen! — nicht verhindern, daß Martin Gend und Karl Wagner endlich einmal miteinander einig werden. Das heißt jeder in der Kolonie, und wenn nach Peterabend die beiden Männer vor ihren Stellen, vor eine noch leinere grünen, vor andere vor leinere schwarzen, sitzen, dann stehen die Nachbarn, Männer und Frauen, die Gärten unterhalb sich zu und gehen miteinander zu Karl und Martin. Denn es dauert nur wenige Minuten, bis die beiden Männer, jeder auf seinem Grundstück, sich am dem erhabeneren Jaun gegenüberstehen wie Hahne, die ihre Kräfte und ihre harten Schnäbel schon gemessen haben und alle nicht mehr blind in den Kampf gehen.

Wette abgeschlossen, die wiederum eine lange und normale Kette von Wetten zwischen den einzelnen Kolonisten hinter sich herzog und fast alle Lauben in den Kampf mit hineinbrachte. Man setzte auf „Grün“ oder „Schwarz“, und der Streit um den Sieger nahm jeden Tag an Heftigkeit zu.

„So lieber dieser Kirchsbaum blühen wird“, hatte Martin an einem Abend gesagt. „So lieber wird Hindenburg Hitler schlagen.“ „Und so wackig wie dieser Jaun hier“, hatte Karl geantwortet und den Jaun geschüttelt, daß ein paar ledere Stiefeln herausfielen. „So wackig wird Hindenburg gegen Hitler stehen. Und so brück ich mich noch milde aus.“

Die Wette stand. Gemann Martin, dann sollte Karl den brüchigen Jaun in Ordnung bringen. Siegte aber Karl, dann munkte Martin sein Windrad, das er an diesen Abenden funktvoll gelockert hatte, mißfaßt der Stange vor Karls Laube aufzulassen.

John Dieter konnte nicht erlauben, an gleich hohen Mäßen, weihen die beiden Johann, Karl und Martins, fast den ganzen April hindurch im 1. Mai gab man sie zum letzten Male zusammen. Seitdem wurde es ruhiger in der Kolonie.

Als an einem Junimorgen, es war sehr früh und fast niemand blieb sich noch leben, Ami, Friedrichs Jahnjährlige, durch die Gänge her Kolonie legte und schrie: „Das Windrad steht vor Karls Laube!“

Im Abend war Aufruh an der schwarzen und der grünen Laube, aus dem eine neue Wette hervorging.

In drei Monaten, hatte Karl behauptet, würde vor Martins Laube eine Föhne wehen, die leinere eigenen verbrulst ähnlich stehen würde. Martin hatte jedoch dagegen gehalten. Siegte Martin, dann sollte er sein Windrad zurückbekommen. Schließt Karl recht, bekam er Martins Kirchen, die dann teils sein würden.

In der Kolonie herrschte Einigkeit: Man glaubt, daß im Herbst Karl und Martin zusammen Kirchen essen werden. Martins natürlich.

Berichterstatter: HILDE GENDT, Berlin.

„Kobale und Liebe“

Das Stadtliche Schauspielhaus nahm Schillers „Kobale und Liebe“ in neuer Ausstattung wieder in den Spielplan auf. Schiller hob mit diesem Trauerspiel das bürgerliche Drama auf eine revolutionäre Höhe, die es noch nicht erreicht hat. Er heilte den höflichen Teufel und das Kleinbürgertum, die damals treibenden Kräfte des bürgerlichen Lebens, im offenen Kampfe gegenüber und brachte frisch aus der Keimzelle des Sozialismus die beiden Parteien auf die Bühne. Schiller stellt hier die beiden persönlichen Probleme mit den sozialen Symptomen in Zusammenhang. Nirgends in Deutschland haben sich Teufel und Kleinbürgertum so klar und so schroff gegenüber, und Schiller hat diesen sozialen Teufelkampf sehr stark am eigenen Leibe in klaren Befehlen. Dieser Teufelkampf ist nicht nur ein sozialer Kampf, sondern ein Kampf der beiden Parteien um die Macht. Schiller stellt hier die beiden Parteien in den Kampf um die Macht. Schiller stellt hier die beiden Parteien in den Kampf um die Macht.

Schiller hat den höflichen Teufel nicht karikiert, aber er hat die beiden Parteien in den Kampf um die Macht. Schiller stellt hier die beiden Parteien in den Kampf um die Macht. Schiller stellt hier die beiden Parteien in den Kampf um die Macht.

Interessante Sekretärin. Die Sekretärin ist eine interessante Persönlichkeit. Sie ist eine interessante Persönlichkeit. Sie ist eine interessante Persönlichkeit.

Werdet Leser der Arbeiterstimme

F Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen F

Advertisement grid for various shops and services in Ost-Sachsen. Columns include Zschieren, Coswig, Neusalza-Spremberg, and Bretnig. Shops listed include Lederhandlung Liebe, Molkererei Benno Kieber, Eisenwarenhandlung Kunath, and many others. Each entry includes the shop name, address, and phone number.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Tages...' and '8. Jahrg...'.